



Alpenstrandläufer an der Ostsee-Küste

Limikolen oder Watvögel (durch das Wasser watend) gehören zur Ordnung der **Charadriiformes**, das sind Wat-, Möwen- und Alkenvögel.

Eine Unterordnung sind Regenpfeiferartige und Schnepfenvögel.

Limikolen sind mehr oder weniger stark ans Wasser oder Feuchtgebiete gebunden. Sie sind in der Regel Bodenbrüter mit meist 4 gefleckten (Tarnung) Eiern. Eine Ausnahme bilden z.B. Waldwasserläufer, die brüten in Vogelnestern auf Bäumen. Die Jungen der Limikolen gehören fast alle zu den Nestflüchtern, d.h. sie schlüpfen mit einem Dunenkleid und offenen Augen, verlassen bereits nach kurzer Zeit das Nest und können selbstständig Nahrung suchen.

Die Schnäbel unterscheiden sich sehr voneinander und sind an die Ernährungsweise des jeweiligen Vogels angepasst:

- Picken (kleinere Schnäbel), laufen schnell + harren (Regenpfeifer)
- Stochern + Sondieren (eher lange Schnäbel und Beine) (Schnepfen)

Jugend-, Schlicht- und Prachtkleid unterscheiden sich z.T. erheblich, dies macht die Bestimmung oft schwierig.

Die meisten Limikolen brüten in der arktischen Tundra oder der nördlichen Nadelwaldzone. Während der Zugzeit können sie in der Schweiz oft beobachtet werden (AG: Klingnauer Stausee und Flachsee).



Alle Vogelbilder dieser Doku: Beni Herzog
(stammen nicht von dieser Exkursion
bis auf die beiden letzten)



Grosser Brachvogel (Eurasian Curlew -> für Michael und Corinna)

Der Grosse Brachvogel ist die grösste Limikolenart (etwa krähengross) mit langen Beinen, Länge 50 – 60 cm, Flügelspannweite 89 – 106 cm, Gewicht zwischen 580 und 950 Gramm.

Charakteristisches Kennzeichen des Grossen Brachvogels ist der lange, stark abwärts gekrümmte Schnabel. Das Weibchen ist etwas grösser als das Männchen und hat einen deutlich stärker gebogenen und längeren Schnabel. Beide Geschlechter sind graubraun gemustert (Flecken und Streifen).

Im Flug wird der weisse Bürzel sichtbar, der mit dem weissen Rücken einen weissen Keil bildet (kleines Bild).

Der Grosse Brachvogel brütet in Mooren und Feuchtwiesen oder Weiden mit niedriger Vegetation mit Zugang zu offenem Wasser und wenig Störungen (fehlt in der Schweiz, seit 2007 keine Anzeichen auf Bruten mehr). Der Niedergang in der Schweiz begann wie bei anderen Watvogelarten mit den Meliorationen des 19. und 20. Jahrhunderts. In Nord- und Osteuropa gibt es noch grössere Bestände.

Als Durchzügler und Wintergast ist er bei uns jedoch nach wie vor anzutreffen. Seine Nahrung besteht aus Würmern, Wirbellosen, Krebstieren, Kleinfischen und Amphibien. Zum Übernachten suchen sie störungsarme Sandbänke oder Schlickflächen auf. Im Winter ziehen die Vögel an die Küsten in West- und Südeuropa.



Bekassine (Common Snipe)

Die Bekassine hat einen sehr langen, geraden Schnabel und gehört zu den Schnepfenvögeln. Tarnfarbige braune Oberseite mit Längsstreifen, helle Unterseite, dunkler Augenstreif, heller Überaugenstreif, Kopfplatte mit hellem Scheitelstreif. Die Bekassine ist etwa drosselgross, aber 55 – 75 mm entfallen auf den recht langen Schnabel.

Brütet in der ganzen Nordhälfte Eurasiens, von Island bis Kamtschatka.

Sie benötigt grosse zusammenhängende Riedgebiete (fehlen in der Schweiz). Charakteristisch ist der Balzflug, bei dem der Vogel sich aus grosser Höhe senkrecht herabfallen lässt und mit abgespreizten, äusseren Steuerfedern (Schwanzfedern) ein Vibrieren erzeugt, das wie das Meckern einer Ziege klingt (daher auch der Name «Himmelsziege»).

Persönliche Anmerkung: Beni und ich konnten den Balzflug der Bekassine in Polen und in Island beobachten, ein unvergessliches Erlebnis!

Im Schweizer Mittelland war sie vor gut 100 Jahren noch als Brutvogel anzutreffen. Zum Teil bis in die Siebzigerjahre gehörten die Balzflüge der «Himmelsziegen» auch bei uns zum typischen Frühlingsbild.

Als Durchzügler und Wintergast kann sie bei uns noch häufig beobachtet werden.



Bruchwasserläufer (Wood Sandpiper)

Der Bruchwasserläufer ist ein Brutvogel nordischer Hochmoore und Waldseen, der bei uns nur zur Zugzeit erscheint.

Er ist ein graziler, etwa starengrosser Vogel und zählt bei uns zu den häufigsten Watvögeln während des Durchzugs.

Auffällig ist sein breiter, bis hinter das Auge reichende Überaugenstreif, seine bräunliche Oberseite ist grob weiss gefleckt. Im Flug hat er im Gegensatz zum Waldwasserläufer eine feine, dunkle Querbänderung im hintersten Schwanzbereich, ebenso einen weissen Bürzel.

Insekten, Krebs- und Weichtiere pickt er vom Boden auf oder erbeutet sie im flachen Wasser, er stochert kaum.

Der «Bruchi» brütet am Boden, manchmal aber auch auf Bäumen in alten Drosselnestern wie der Waldwasserläufer.

Zugverhalten: überwiegend Langstreckenzieher, v.a. südliches Afrika



Grünschenkel (Common Greenshank)

Der Grünschenkel ist deutlich grösser als Bruch- und Waldwasserläufer, ein gutes Merkmal ist sein langer, recht kräftiger, leicht aufwärts gebogener Schnabel. Heller Gesamteindruck, Oberseite graubraun gemustert, deutlicher Weissanteil im Kopfbereich mit schwärzlicher Strichelung, grünliche Beine.

Oft verrät sich der Grünschenkel mit seinen lauten, kräftigen Rufen: «tjü-tjü-tjü». Diese Rufe kann man auch nachts hören, wenn die Vögel ziehen. Im Flug weisser Rückenkeil.

Bei der Nahrungssuche dreht sich der Vogel vielfach um seine eigene Achse, ein besonders lustiges Schauspiel. Oft eilen sie truppweise im seichten Wasser hinter den Fischen her.

Brütet von Schottland und Skandinavien über die gesamte boreale Zone bis Kamtschatka. Überwintert in Westeuropa, im Mittelmeerraum oder weiter südlich in Afrika.



Flussregenpfeifer (Little Ringed Plover)

Oben links ein Flussregenpfeifer im Prachtkleid: Kopf mit typischem, schwarzem Stirn- und Brustband, gelber Lidring, dunkler Schnabel, Rücken und Scheitel graubraun. Im Jugendkleid ist das Kopfmuster weniger kontrastreich. Der Vogel am Stausee war im Jugendkleid.

Brütet in fast ganz Europa ausser im hohen Norden. In der Schweiz brütete der Vogel ursprünglich auf flachen Kiesinseln an unverbauten Flüssen. Dieser Lebensraum wurde weitgehend zerstört und die Art begann, Kiesgruben als Ersatzlebensräume zu besiedeln. Entlang von renaturierten Flüssen ist der Flussregenpfeifer wieder vermehrt anzutreffen.

Das Nest ist auf kiesigem Boden an wenig bewachsener Stelle. Nähert sich ein mutmasslicher Feind den Küken, zeigt der Vogel ein besonderes Verhalten: das Verleiten. Mit klagenden Rufen flattert er vor dem Eindringling her, lässt einen Flügel hängen und kippt sogar auf eine Körperseite um. So täuscht er eine Verletzung vor und lenkt von den Jungen ab.

Zugverhalten: Langstreckenzieher



Alpendstrandläufer (Dunlin)

Links ein Alpendstrandläufer im Prachtkleid mit typisch schwarzem Bauchfleck (Bild oben). Im Jugendkleid weist der Bauch eine feine Strichelung auf (Bild unten), im Schlichtkleid ist der Bauch weiss. Er ist kleiner als eine Amsel und hat einen mittellangen, im vorderen Viertel leicht gekrümmten Schnabel. Seine Oberseite ist braun geschuppt, im Schlichtkleid ist sie graubraun bis rauchgrau. Wir haben sie am Klingnauer im Jugendkleid gesehen.

Der Alpendstrandläufer lebt zur Brutzeit in der Tundra rund um den Nordpol. Island beherbergt drei Viertel des europäischen Brutbestands.

Der «Alpi», wie wir ihn im Schweizer Volksmund liebevoll nennen, zeigt bei der Futtersuche ein besonderes Verhalten: er «nähmaschinelet», d.h. er bewegt seinen stochernden Schnabel so schnell auf und ab, dass man es mit der raschen Bewegung der Nadel einer ratternden Nähmaschine vergleichen kann.

In der Schweiz ist er nur als Durchzügler zu sehen. Ab und zu kann man aber einzelne Überwinterer bei uns beobachten.



Kampfläufer (Ruff)

Die Balz des Kampfläufers stellt jede Castingshow des Medienzeitalters in den Schatten. Das live zu erleben, ist wohl der Traum vieler Ornithologen. Die Männchen legen dazu ein imposantes Hochzeitskleid an (Bild oben). Individuell gefärbte Schmuckfedern bilden eine wallende Kopfperücke und Halskrause, bei denen die Farben Weiss, Schwarz, Ocker oder Rotbraun dominieren. Mit Flattersprüngen und Drohgebärden, die gelegentlich in heftige Kämpfe ausarten können, versuchen sie auf traditionellen Balzplätzen, ihre Konkurrenten zu übertrumpfen.

Kampfläufer brüten in Feuchtwiesen und Mooren, hauptsächlich in Nord- und Osteuropa. Den Winter verbringt er vor allem in der Sahelzone.

Auf dem Durchzug hat der Kampfläufer das imposante Kleid abgelegt und zeigt als bestes Merkmal einen geschuppten Rücken. Ausgeprägt ist dieses Muster beim Jungvogel. Der Schnabel ist kopflang, die Beine orange, beim Jungvogel (Bild unten) hingegen grünlich. Auf dem Herbstzug sehen wir sie meist in diesem Kleid.

Die Männchen sind immer grösser als die Weibchen. Im Gegensatz zu anderen Limikolen ist der Kampfläufer weitgehend stumm.



Zwergstrandläufer (Little stint)

Der Zwergstrandläufer ist in etwa so groß wie ein Buchfink und damit der kleinste unter den Limikolen. Trotz seiner Grösse bewältigt er auf seinem Zug weite Strecken. Bei uns rastet er seltener im Frühling, im Herbst regelmässig an Binnengewässern. Seine Überwinterungsgebiete liegen südlich der Sahara.

Das Prachtkleid variiert stark, Rücken und Kopf sind rostrot, hellbraun und gräulich getönt, mit feiner schwarzer Strichelung an Brust und Kopf. Auf dem Rücken ist ein weisses „V“ sichtbar.

Zwergstrandläufer brüten in der Tundra und Küstentundra an feuchten Orten, gern in der Nähe von Süssgewässern. Seine Nahrung besteht aus Insekten, Würmern und Sämereien. Zur Rast bevorzugen sie Schlick- und Schlammflächen wie das Watt oder an Binnengewässern und in Feuchtgebieten.

Die Weibchen sind sukzessive Bigamisten und pflanzen sich während einer Fortpflanzungs-saison mit zwei Männchen fort. Es werden zwei Gelege angelegt, wovon das erste vom ersten Männchen, das zweite vom Weibchen bebrütet wird.



Dunkler Wasserläufer (Spotted Redshank)

Der Dunkle Wasserläufer (auch Dunkelwasserläufer genannt) lebt im hohen Norden. Feuchtgebiete in Lappland und Sibirien sind seine Brutgebiete. Bei uns ist er als Durchzügler vor allem auf dem Herbstzug zu beobachten. Den Winter verbringt er vor allem in Afrika, aber teilweise auch an der Mittelmeerküste.

Beim Dunkelwasserläufer unterscheidet sich das Schlichtkleid stark vom Prachtkleid, denn nur das Prachtkleid ist wirklich dem Namen entsprechend dunkel (Bild oben). Der Schnabelansatz ist auf der Unterseite dunkelrot. Bei uns sehen wir im Spätsommer meist Vögel im Jugendkleid (Bild unten). So haben wir ihn auch am Klingnauer Stausee gesehen. Das Schlichtkleid der Altvögel ist noch etwas heller.

Der Dunkle Wasserläufer kann mit dem Rotschenkel verwechselt werden, dieser hat aber einen deutlich kürzeren Schnabel.

Der Dunkelwasserläufer ernährt sich von kleinen Fischen, Insektenlarven, Kaulquappen oder kleinen Krustentieren, die er im seichten Wasser fängt.

Weitere interessante Beobachtungen



Im Uhrzeigersinn: Seidenreiher (Little Egret), Silberreiher (Great Egret), junge Schwarzkopfmöwen (Mediterranean Gull), Fischadler (Osprey)



Und da waren noch einige spezielle „Vögel“, die ständig in irgendwelche Röhren guckten...